



## **Bericht**

für 2008 nach § 6 Abs. 3 des Gesetzes über die Errichtung der "Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf"

**Federführend ist der Ministerpräsident**

**Bericht des Stiftungsrates über die  
Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf  
für das Jahr 2008**



Globushaus



Barockgarten



Jüdisches Museum Rendsburg



Wikinger Museum Haithabu



Wikinger Häuser Haithabu



Volkskunde Museum



Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf



Schloß Gottorf



Kloster Cismar



Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf  
D-24837 Schleswig · Telefon 04621/813 222 · Fax 04621/813 535  
[www.schloss-gottorf.de](http://www.schloss-gottorf.de)

## **Bericht des Stiftungsrates über die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf für das Jahr 2008**

Der Stiftungsrat der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf hat gemäß § 6 Abs. 3 des Errichtungsgesetzes seinen Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2008 erstellt.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Peter Harry Carstensen trat der Stiftungsrat im Jahr 2008 zur 18. Sitzung am 03. März 2008 im Schloß Gottorf, zur 19. Sitzung am 02. Juli 2008 im Volkskunde Museum und zur 20. Sitzung am 16. Dezember 2008 im Schloß Gottorf zusammen.

### **In den Sitzungen wurden folgende Themen verhandelt und beschlossen:**

- Strukturanalyse Bau-, Instandsetzungs- und Bauunterhaltungsplanung 2007 bis 2012
- Konzeption zum Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf
- Einrichtung einer außeruniversitären Forschungseinrichtung an der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf
- Prüfungsbericht des Jahresabschlusses 2007
- Beschlussfassung zur verschuldensunabhängigen Staatshaftung für die Mumienausstellung
- Jahresbericht 2007 an den Schleswig-Holsteinischen Landtag
- Weiterentwicklung des Volkskunde Museums
- Organigramm der Stiftung
- Wirtschaftsplan 2009 mit Stellenplan
- Beauftragung eines Wirtschaftsprüfungsunternehmens mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2008
- Beratung des Planungskonzeptes für die Kutschensammlung van Tienhoven
- Personalangelegenheiten

### **Gemäß § 11 Abs. 7 der Stiftungssatzung wurden im Umlaufverfahren vom Stiftungsrat folgende Beschlüsse genehmigt:**

- Zustimmung zur verschuldensunabhängigen Haftungsübernahme für Leihgaben



In den 10 Jahren ihres Bestehens war und bleibt die Stiftung auf die Zuwendungen des Landes Schleswig-Holstein für den laufenden Betrieb und für Investitionen angewiesen, da eine Kapitalausstattung als wirtschaftliche Basis nach wie vor nicht vorhanden ist. Das Anlagevermögen der Stiftung besteht ausschließlich aus den Sachwerten der Sammlungen und des Grundvermögens. Folglich waren die Finanzausstattung der Stiftung wie auch die Verpflichtungen aus dem Erhalt des Grundvermögens Themen intensiver Beratungen im Stiftungsrat. Ständig steigende Kosten im laufenden Betrieb, die zum einen aus den getätigten Investitionen in zukunftsweisende Projekte, wie den Barockgarten oder die Wikinger Häuser Haithabu resultieren und zum anderen durch eklatante Energiekostensteigerungen verursacht sind, führen die Stiftung zunehmend in eine strukturell bedingte defizitäre Entwicklung. Die Steigerungen der eigenen Wertschöpfung reichen nicht, diesen Trend zu stoppen oder gänzlich umzukehren.

### **Zweck und Aufgaben der Stiftung**

Aus dem gesetzlichen Auftrag der Stiftung leitet sich die Verpflichtung her, die Sammlungen der Stiftung zu bewahren, zu pflegen und zu ergänzen, die kulturellen Wurzeln des Landes von der Urzeit bis zur Gegenwart zu erforschen und zu vermitteln. Die Spannweite des musealen Angebots reicht dabei von der archäologischen Landesgeschichte hin zur bildenden Kunst vom Mittelalter bis zur Moderne und der Alltagsgeschichte. Menschen aller Bildungs- und Gesellschaftsschichten zu interessieren, ist das Anliegen der Ausstellungs- und Veranstaltungstätigkeit der Museen der Stiftung. Für auf Dauer überlassene Leihgaben von Stiftungen und privaten Leihgebern hat die Stiftung die gleiche Obsorge walten zu lassen, wie bei den eigenen Beständen. Ein an den Richtlinien des ICOM orientiertes planvolles Ergänzen der Sammlungen durch Erwerbungen ist der Stiftung nicht möglich. Die gelegentlichen Sammlungszugewinne resultieren in der Hauptsache aus Schenkungen und Vermächtnissen.

Als landesgeschichtliches Bodenarchiv obliegt es dem Archäologischen Landesmuseum, jährlich umfangreiche Grabungsfunde aus Forschungs- und Bergungsgrabungen des Archäologischen Landesamtes zu übernehmen, konservatorisch zu versorgen und systematisch einzulagern. Die geordnete Aufbewahrung des archäologischen Materials ist aufgrund zu geringer Lagerflächen erschwert und zu einer nur durch Investitionen zu lösenden Aufgabe geworden.

Einer der zentralen Aufträge der Stiftung ist die Vermittlung der Kultur und Geschichte des Landes Schleswig-Holstein und allgemein die Veranschaulichung der Kunstentwicklung. In einer sich immer schneller verändernden Welt der Medien werden zudem die Museen zu Orten der inneren Einkehr und Besinnung. Beidem müssen die Museen gerecht werden, und sollten die kultur- und sozialwissenschaftlichen Fragestellungen und Antworten so vermitteln, dass geschichtliches und kulturelles Erbe des Landes und der Nation unter Anwendung moderner Präsentationsformen anschaulich und



erlebnisorientiert dargeboten werden. Alters- und zielgruppendifferenzierte Kursangebote ermöglichen es deshalb, dass sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterschiedlicher Altersgruppen ihre eigenen künstlerischen Potentiale erschließen oder mehr Wissen über Lebensumstände und über den sozialen Wandel in Alltag und Gesellschaft von der Frühzeit bis zur Gegenwart erlangen. Es gilt, im kreativen Dialog mit den Besuchern zu bleiben, deren Anregungen und Kritik aufzunehmen, um immer wieder neu auf veränderte Bedürfnisse mit aktualisierten Angeboten einzugehen und der zunehmenden Oberflächlichkeit der Freizeitgesellschaft den Spiegel vorzuhalten, indem die identitätsstiftende Kraft der Museen spannend ins Blickfeld gerückt wird. Sich dabei modernsten Methoden und Strategien eines intelligenten Kulturmanagements und -marketings zu bedienen, sollte zur Regel werden, um über den wirtschaftlichen Erfolg der musealen Angebote auch die ökonomische Basis für die Pflichtaufgaben der Museen – das Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln –, zu sichern. Kulturtourismus als ein Segment der Freizeitindustrie bedingt, dass die Museen sich auch auf den touristischen Märkten präsent zeigen müssen, um für kulturelle Bildung als eine Form der Freizeitgestaltung zu werben. Längst wurde mit einschlägigen Analysen erwiesen, welche wirtschaftliche Relevanz von Kunst und Kultur allein in diesem Sektor ausgeht, wie überhaupt die Erkenntnis zugenommen hat, dass die ideelle Bedeutung von der materiellen Wirkung um ein Vielfaches übertroffen wird. – Umgekehrt wird mehr und mehr wahrgenommen, dass man die Effizienzsteigerungsverfahren aus der Wirtschaft nicht einfach Kunst und Kultur überstülpen sollte, um ihren eigenen Charakter nicht zu entstellen und zu zerstören.

Als Stiftung des öffentlichen Rechts verfolgt die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf satzungsgemäß ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts »Steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung.

### **Geschäftsverlauf**

Das Geschäftsjahr 2008 war für die Stiftung zu einem wesentlichen Teil durch die Kooperationspartnerschaft mit der 1. Schleswig-Holsteinischen Landesgartenschau (LGS), für die die Stadt Schleswig Ausrichter und Veranstaltungsort war, gekennzeichnet. In einer Kooperationsvereinbarung mit der Landesgartenschau 2008 Schleswig Schleiregion gGmbH hatte sich die Stiftung zur kulturellen Partnerschaft für die Zeit vom 25. April bis zum 05. Oktober 2008 verpflichtet. Die Zielsetzung der Partnerschaft lag darin, die Stadt, die Region und das durch die Landesmuseen mit den Dependancen Volkskunde Museum, Barockgarten, Wikinger Museum Haithabu mit den Wikinger Häusern Haithabu institutionalisierte kulturelle Potential in ein abgestimmtes Veranstaltungs- und Präsentationskonzept der LGS einzubinden und Besuchern nachhaltig wirkende Eindrücke zu vermitteln. Die Stiftung entwickelte ein anspruchsvolles Ausstellungs- und Veran-



staltungsprogramm, das sowohl mit thematisch weit gefächerten kunsthistorischen Ausstellungen, als auch einer international beachteten archäologischen Sonderausstellung einmal mehr bezeugte, dass sie überregionale Wahrnehmung und Strahlkraft zu bewirken vermag. War zunächst zu vermuten, dass sich der Fokus der Besucher auf das Garteneignis richten würde, so ist festzustellen, dass mit mehr als 600.000 Besuchern in den Museen ein Besucherrekord für die Stiftung zu verzeichnen war. Die Besucher, die dank des gemeinsamen Tickets das »Sowohl ... als auch-Erlebnis« hatten, sind sich wie durch vielfache Reaktionen bestätigt werden kann, des hohen Mehrwerts dankbar bewusst geworden. Letztlich ist es dieses »Tandem« gewesen, das die LGS bundesweit so attraktiv gemacht hat.

	Schloß Gottorf	Volkskunde	WMH	Barockgarten	Globushaus	Gesamt
Museumskarte	178.188	22.057	115.376	12.542	20.813	348.976
Gartenschaukarte	88.114	19.957	80.637	65.945	0	254.653
Gesamtkarten	266.302	42.014	196.013	78.487	20.813	603.629

Umgekehrt hatten die in die Verbundkarte der Landesgartenschau einbezogenen Museen 254.653 mehr Besucher zu verzeichnen. Über die Kooperation kamen viele Menschen in die Museen, die eher selten oder gar nicht in Museen gehen, sich aber nun mit dem vielschichtigen Kulturangebot auseinandersetzten und überwiegend positiv auf das Museumserlebnis reagierten. Diese Erkenntnis wird die Stiftung aufnehmen und passende Marketinginstrumente entwickeln, um nachhaltig neue Besucherbindungen zu schaffen.

Im Ausstellungsprogramm des **Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte** schloss das Jahr 2007 mit der Eröffnung der Ausstellung *Wilhelm Busch – So viel Busch wie nie* ab, die auch im ersten Quartal 2008 prägend war und dafür sorgte, dass in einer sonst eher besucherschwachen Jahreszeit lebhafter Ausstellungsbetrieb in der Reithalle herrschte. Anlaß der großangelegten Schau bildete der 100. Todestag des Humoristen. Mit den *Brücke Highlights* folgte im Februar parallel ein weiterer Ausstellungshöhepunkt mit dem deutschen Expressionismus. Leihgaben des Brücke-Museums Berlin stellten in der Präsentation eine besondere Herausforderung dar, die mit überdurchschnittlichem Besucherzuspruch belohnt wurde. Mit knapp 35 000 Besuchern schlossen beide Ausstellungen ab, ein Zuwachs gegenüber 2007 um mehr als 100 v. H. Thematisch an der Landesgartenschau orientiert, wurde im April zur Eröffnung des Freilichtereignisses in der Stadt, aber auch in Würdigung seines 70. Geburtstags der Künstler Klaus Fußmann mit einer Ausstellung im Kreuzstall geehrt, die vorwiegend seine Blumenbilder aus der Sammlung Großhaus zeigte. In Kooperation mit dem Seminar für Kunstgeschichte



der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wurde mit den Studenten des Seminars das Ausstellungsprojekt *K(l)eine Experimente. Kunst und Design der 50er Jahre in Deutschland* entwickelt und im Kreuzstall gezeigt. Der Kunstpreis der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft durch die Dr. Dietrich Schulz-Kunststiftung wurde im März an die Künstlerin Lili Fischer (Hamburg) auf Schloß Gottorf vergeben. Zugleich wurden einige ihrer Werke im Studio in einer repräsentativen Ausstellung vorgestellt. Ebenfalls im Studio wurden erstmals kinetische Bilder des Künstlers Dieter Pfisterer mit Erfolg ausgestellt.

Mit einem Schülerwettbewerb, für den die Bildungsministerin Ute Erdsiek-Rave die Schirmherrschaft übernahm, ging die Stiftung Rolf Horn sehr erfolgreich einen neuen Weg, um Jugendliche an Kunstthemen und Museen heranzuführen.

Aus der Privatsammlung Dr. Carl und Eva Großhaus wurde dem Publikum im Kreuzstall mit 18 Werken Anselm Kiefers ein weiterer Aspekt dieser vielschichtigen Sammlung zugänglich gemacht. Da Kiefer zur nämlichen Zeit den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels zugesprochen bekam, profitierte seine Gottorfer Ausstellung durch ein Mehr an Besuchern. Thematisch angelehnt an den Länderschwerpunkt Russland im Schleswig-Holstein Musik Festival wurden Grafiken der »Großen Russen« von Horst Janssen (aus einer deutschen Privatsammlung) in einer großen Sommerausstellung im Schloß Gottorf präsentiert. Der 200. Geburtstag von Honoré Daumier war Anlass, diesem einzigartigen Zeichner eine Ausstellung mit Lithographien und Skulpturen aus Privatsammlungen zu widmen, die von Köln und München übernommen wurde. Mit der Ausrichtung der Landesschau des Bundesverbandes Bildender Künstler Landesverband Schleswig-Holstein verbindet sich für die Stiftung im 5-Jahres-Rhythmus nicht nur eine Leistungsschau, sondern auch eine Tradition der Förderung der Kunstschaffenden im Lande. Armin Mueller-Stahl fühlt sich der Stiftung in besonderer Weise verbunden. Die von ihm skizzierten Seiten seines Drehbuchs »Die Buddenbrooks« waren Anlass, eine Auswahl von 173 Blättern für eine Ausstellung zu treffen, die parallel zur Filmpremiere eröffnet werden konnte. Mit 800 Besuchern der Vernissage kurz vor Weihnachten wurde sie zur erfolgreichsten Eröffnung der Stiftung.

Im **Volkskunde Museum** war die erste Jahreshälfte durch Veranstaltungen und Aktionstage wie *Pferd und Wagen* oder dem *Fischerfest* geprägt. Mit Schülerinnen und Schülern eines Schleswiger Gymnasiums, den Schleistichlingen, wurde eine Patchwork-Ausstellung erarbeitet. Historisches Blechspielzeug des frühen 20. Jahrhunderts aus einer Privatsammlung begeisterte die zahlreichen Besucher des Volkskunde Museums während der Sommermonate. Zu dem Evaluationsprogramm gehört die Dauerausstellung *Von A nach B. Mobilität und Verkehr in Schleswig-Holstein*, die den Besuchern eindrucksvoll einen Überblick über die Entwicklung der Motorisierung, Reise- und Verkehrsinfrastruktur im Lande verschafft. Das Ausstellungsjahr schloss mit einer Sonderausstellung zum Thema »Puppen« und Aktionstagen wie *Kunsthändlermarkt* oder *Kunst und Kitsch*.



Seit dem 01.04.2008 wird das **Jüdische Museum Rendsburg** nach dem Ausscheiden von Dr. Frauke Dettmer von Dr. Christian Walda geleitet. Im 20. Jahr nach Gründung des Museums begann das Veranstaltungsjahr mit der Gedenkveranstaltung des Schleswig-Holsteinischen Landtages für die Opfer des Nationalsozialismus und einer begleitenden Ausstellungsdokumentation unter dem Titel *Nirgendwo und überall zu Haus*. In der jährlichen Reihe von Sonderausstellungen des Museums wurde *Hundertwasser – Jüdische Aspekte* als Kunstaussstellung inszeniert. Eine Fotoausstellung über *Grace Kelly* vermochte bundesweite Aufmerksamkeit zu erwecken, in den Sommermonaten aber leider nicht die Besucherquoten des Vorjahres zu erreichen. Für das Jüdische Museum bleibt es ein Problem, eine signifikante Steigerung der Besucherzahlen zu bewirken. Trotz interessanter, weltoffener Ausstellungsthemen bleibt es schwierig, Besucher in das Museum zu ziehen. Es wird für den neuen Leiter des Museums Aufgabe sein, das Museum in der Bevölkerung und mit den Institutionen im Lande und in der Bundesrepublik noch wirkungsvoller zu vernetzen. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit, Ansprache neuer Zielgruppen und Intensivierung der Kontakte zu den Schulen muss versucht werden, mehr Interesse auf die Inhalte und Angebote des Museums zu lenken. Die Stiftung strebt in diesem Zusammenhang auch eine Kooperation mit der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten an.

Mit Karikaturen und Collagen von *John Elsass* wurde eine weitere Sonderausstellung geboten. Traditionell schloss das Veranstaltungsjahr mit den *Novembertagen* ab, deren Vortragsreihe mit dem Festvortrag von Dr. Bernhard Purin, Jüdisches Museum München, eröffnet wurde.

Im **Kloster Cismar** wurde das Ausstellungsprogramm 2008 mit einer Gemäldeausstellung Deutscher und Dänischer Künstler des 19. Jahrhunderts eröffnet. Die aus den Beständen des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte gestaltete Ausstellung vermochte nicht die gewünschte Besucherwirkung zu erzielen. Deshalb wurde im August die Ausstellung neu konzipiert und um eine zeitgenössische Künstlerposition erweitert: Werke von Klaus Fußmann sorgten in der Folge für eine spürbare Steigerung des Publikumsinteresses.

In einer Kooperation mit den Reiss Engelhorn Museen, Mannheim, gelang es dem **Archäologischen Landesmuseum** unter dem Titel »*Mumien. Der Traum vom ewigen Leben.*«, ein herausragendes Sonderausstellungsprojekt in der Reithalle zu inszenieren. Ein inhaltlich schwieriges Thema wurde sensibel und ästhetisch ansprechend in einer technisch schwierig und anspruchsvoll zu gestaltenden Ausstellung dargestellt. Insgesamt 50.767 Besucher in knapp drei Monaten sprechen für den außergewöhnlichen Erfolg, der trotz erheblicher finanzieller Investitionen durch erhobenen Sondereintritt auch wirtschaftlich zu einem nahezu ausgeglichenen Ergebnis führte.



Auch das **Wikinger Museum Haithabu** weist ein überdurchschnittlich erfolgreiches Besucheraufkommen auf. Zum einen war es die Landesgartenschau, die 80.637 Besucher zusätzlich in das Museum brachte, zum anderen waren es die rekonstruierten, begehbaren Wikinger Häuser Haithabu und die Vielzahl der dort angebotenen Veranstaltungen und Führungen, die die Attraktivität des Museums erheblich aufgewertet haben. Wissenschaftliche Authentizität der Hausrekonstruktionen und ihrer Einrichtungen, verbunden mit experimenteller und gelebter Archäologie bildeten die Grundlagen der Vermittlung. Frühmittelalterliches Handwerk, Handel und Sozialstrukturen nachvollziehbar darzustellen und den Besuchern erlebnisorientiert zu vermitteln, bestimmen den Weg, das Museum anziehend zu machen.

Mit der Sonderausstellung »*Schätze des Mittelalters*«, die mit Leihgaben des Staatlichen Archivmuseums Warschau gestaltet wurde, bot sich den Besuchern ein zusätzlicher Blickfang, der zugleich die internationale Vernetzung des Archäologischen Landesmuseums unter Beweis stellt.

Seit mehr als einem Jahr wird die Neugestaltung der Dauerausstellung des Wikinger Museums Haithabu nach erfolgreichen 25 Jahren in denen mehr als 3 Mio. Besucher in das Museum kamen, mit einem anspruchsvollen Team von Wissenschaftlern und Architekten entwickelt. Die für den Herbst 2008 geplante Umsetzung der neuen Ausstellungskonzeption musste aus planerischen und technischen Gründen auf den Herbst 2009 verschoben werden. Ab September 2009 wird das Museum für fünf Monate geschlossen, um es dann im 25. Jahr seines Bestehens im Februar 2010 wieder zu eröffnen.

	2007	2008	davon LGS	Veränderungsrate Nominal/Prozent	Einnahme Euro
Schloß Gottorf )*	130.646	266.302	88.114	103,90%	719.313
Volkskunde Museum	25.351	42.014	19.957	65,80 %	20.944
Kloster Cismar	5.274	6.705	0	27,10%	17.446
Jüdisches Museum	8.003	6.866	0	-14,20 %	14.175
Globushaus	29.269	20.813	0	-28,90 %	233.496
Wikinger Museum	139.940	196.013	80.637	40,10%	310.575
Barockgarten	27.158	78.487	65.945	189,00 %	23.966
Insgesamt	365.641	617.608	254.653		1.339.915

)\* in der Besucherzahl von Schloß Gottorf sind 50.767 Besucher der Sonderausstellung »Mumien. Der Traum vom ewigen Leben« enthalten, die Euro 257.135 an Sondereintritt entrichteten.



Die mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds im Archäologischen Landesmuseum initiierten Forschungsprojekte »*High Tec in Haithabu*« und »*Zwischen Thorsberg und Bornstein*« endeten im Frühjahr bzw. Sommer 2008. Beide Projekte boten jungen von Arbeitslosigkeit bedrohten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Perspektive, sich wissenschaftlich weiter zu qualifizieren, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Zur Sicherung und Fortsetzung der anerkannt erfolgreichen Forschungstätigkeit wurde durch Prof. Dr. von Carnap-Bornheim die Errichtung einer außeruniversitären Forschungseinrichtung entwickelt und nach Abstimmung im Stiftungsvorstand, Genehmigung durch den Stiftungsrat und der Unterstützung durch die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, dem Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein zur Entscheidung zugeleitet. Mit Wirkung vom 01.09.2008 bewilligte das Land Schleswig-Holstein im August die Gründung der Forschungseinrichtung und gewährte für das laufende Jahr eine institutionelle Förderung und sicherte die weitere Förderung für die Jahre 2009/2010 zu. Mittelfristiges Ziel des Zentrums ist, die Aufnahme als Forschungseinrichtung in die Leibniz-Gemeinschaft zu erreichen, um an die Bundesförderung zu gelangen. Informationen aus dem Präsidium der Leibniz-Gemeinschaft zu Folge, ist diese Zielsetzung realistisch.

### **Ertragslage**

Im Geschäftsjahr 2008 konnte die Stiftung aus Eintrittsgeldern, Publikationsverkäufen, Führungen sowie sonstigen Einnahmen T€ 2.535,5 Erlösen. Aus der Kooperation mit der Landesgartenschau Schleswig Schleiregion gGmbH erhielt die Stiftung ein pauschales Nutzungsentgelt für die Kombikarte in Höhe von T€ 700. Die im Wirtschaftsplan veranschlagten Erträge aus Eintrittsentgelten waren dementsprechend niedrig angesetzt worden, wurden aber in allen zum Kooperationsverbund gehörenden Museen übertroffen. Die Zahl der Besucher, die ausschließlich zu einem Museumsbesuch anreiste, erreichte nahezu die Ergebnisse des Vorjahres. Für die Sonderausstellung »*Mumien. Der Traum vom ewigen Leben.*« wurde Sondereintritt erhoben und bei 50.767 Besuchern ein Erlös in Höhe von T€ 257,1 erzielt, der die Finanzierung dieses Ausstellungsprojektes sicherte. Eingeplante Sponsoringgelder konnten in diesem Falle nicht realisiert werden. Eine positive Wende des Besucherzuspruchs ergab sich durch das geänderte Ausstellungskonzept im Kloster Cismar. Das Aufkommen aus Eintrittsentgelten lag um T€ 4,8 über den Erlösen des Vorjahres. Im Jüdischen Museum Rendsburg wurde der eingeplante Einnahmeansatz mit T€ 14,2 nur knapp verfehlt. Gleichwohl sanken die Einnahmen gegenüber dem Vorjahresergebnis um 17 v. H. Von den 78.487 Besuchern des Barockgartens erwarben ca. 12.542 eine Eintrittskarte für den Barockgarten. 65.945 Besucher nutzten das LGS-Ticket für den Gartenbesuch. Mit ursächlich für den Besucherrückgang im Globushaus (das zur Kostendeckung der Betriebskosten auf Extraeintritt angewiesen ist), ist die Landesgartenschau. Das Globushaus hat mit



20.813 Besuchern und Einnahmen in Höhe von T€ 233,5 das Einnahmeziel von T€ 240 leicht unterschritten. Im Vergleich zu 2007 ergibt sich ein Einnahmerückgang von 23 v. H. Mehreinnahmen von T€ 140,6 im Wikinger Museum Haithabu resultieren aus dem mit 196.982 Besuchern (davon 80.637 LGS-Ticket) unerwartet hohen Besuchsaufkommen einerseits sowie der zum Oktober 2008 wegen der Neugestaltung geplanten aber nicht realisierten Museumsschließung andererseits.

Äußerst ertragreich waren die Umsätze aus Publikationsverkäufen im Museums-Shop Schloß Gottorf, die mit T€ 197,8 die Erwartungen weit übertrafen. Besonders erfolgreich verkauften sich die Publikationen zu den großen Ausstellungen wie *Wilhelm Busch. Soviel Busch wie nie*, den **Brücke-Highlights** und zur Mumienausstellung. Aber auch das Verkaufsmarketing und die Shopgestaltung hatten großen Einfluss auf den Verkaufserfolg, der sich noch einmal um 38 v. H. gegenüber 2007 steigern ließ. Der Gesamtumsatz aus dem Verkauf von Büchern in allen Verkaufsstellen beträgt 2008 T€ 261,5. Aus Vermietungen und Verpachtungen wurden insgesamt T€ 125,5 eingenommen. Mit Vermietungen der historischen Räume für Veranstaltungen konnten dabei T€ 35,4 erzielt werden.

Zur Realisierung von Ausstellungs- und Publikationsvorhaben war die Stiftung darauf angewiesen, zusätzliche Mittel über Sponsoring und Spenden zu akquirieren. Insgesamt wurden Projekte der Stiftung mit T€ 180,9 durch Sponsoring und Spenden gefördert. Private Schenkungen in das Anlagevermögen machten einen Betrag von T€ 284,6 aus. Aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und der Deutschen Forschungsgemeinschaft erlangte die Stiftung Drittmittelzuwendungen in Höhe von T€ 308,7, die zweckgebunden für Forschungsvorhaben einzusetzen waren.

Als Sondervermögen führt die Stiftung Kapitalstöcke aus den Erbschaften Luise Fleck und Josef Severin Ahlmann. Die Zinserträge dieser Vermögen sind durch testamentarische Verfügung zweckgebunden für das Volkskunde Museum bzw. Eisenkunstgussmuseum Büdelsdorf zu verwenden.

Das Sondervermögen Luise Fleck beläuft sich in der Vermögensanlage insgesamt auf T€ 658,5 und ist mit einem Teil von T€ 270 festverzinslich für 6 Jahre sowie zu dem verbleibenden Teil von T€ 388,5 als Termingeld angelegt. Das zur Vermögensverwaltung angelegte Geschäftskonto weist per 31.12.2008 ein Guthaben von T€ 25,1 aus. Aus den Zinserträgen wurden 2008 T€ 19,5 für Ausstellungsgestaltung und Inventarisierung der Sammlungen verwandt.

Das **Eisenkunstgussmuseum** wurde noch nicht von der Stadt Büdelsdorf auf die Stiftung übertragen. Von der Stadt wurde in den geführten Verhandlungen erklärt, dass aus Gründen der Stadtplanung eine Überlassung des Museums erst im Jahr 2009 vollzogen werden könne. Eine Umsetzung des geplanten Museumskonzeptes, das u.a. in seiner Zielplanung die Barrierefreiheit beinhaltet, ist der Stiftung deshalb vorläufig noch verwehrt. Gleichwohl wird die Planung für eine neue Ausstellungskonzeption



vorangetrieben. Der Neugestaltung der Ausstellung wird eine gründliche Sanierung der Bausubstanz und Verbesserung der räumlichen Infrastruktur vorhergehen müssen. Die Stadt Büdelsdorf wird auch nach dem Wechsel der Trägerschaft als Berater der Museumsaktivitäten eingebunden bleiben. Das für den Betrieb und die Unterhaltung des Eisenkunstgussmuseums verfügbare Sondervermögen aus dem Erbe von Josef Severin Ahlmann, das sich auf insgesamt ca. T€ 16.000 beläuft, unterliegt zu einem Teil noch der Abwicklung durch die Testamentsvollstreckerin, die der Stiftung bisher einen Betrag von € 11,5 Mio. zur zweckgebundenen Verwendung freigegeben hat. Einschließlich der erwirtschafteten Zinserträge beläuft sich das Sondervermögen per 31.12.2008 auf T€ 11.949,1.

Investitionszuschüsse erhielt die Stiftung für den Bau der Siedlungsrekonstruktion »Wikingler Häuser Haithabu« sowie das Restaurierungsprojekt »SchloßErlebnis-ErlebnisSchloß« aus Mitteln des europäischen Strukturfonds in Höhe von insgesamt T€ 378,6. Die Stadt Schleswig gewährte der Stiftung nach mühevollen Verhandlungen zum Bau einer Sanitäranlage am Barockgarten einen Zuschuss von T€ 150. Zum Bau einer Klimaanlage in der Reithalle bewilligte das Land Schleswig-Holstein aus dem Schleswig-Holstein-Fonds einen Investitionszuschuss von T€ 423.

Für bauliche Investitionen und Ersatzinvestitionen wurden 2008 insgesamt T€ 1.532,1 aufgewandt. Auf die übrigen Investitionen im Bereich der Geräte- und Geschäftsausstattung entfallen Ausgaben in Höhe von T€ 107,6. Die Sammlungen der Stiftung konnten aus eigenen Mitteln nur geringfügig (T€ 49,5) durch Ankäufe ergänzt werden. Aus einem Nachlass stand der Stiftung zusätzlich ein Betrag von T€ 37 zur Verfügung, der zum Erwerb von Gemälden verwandt wurde. Die Kulturstiftung des Landes Schleswig-Holstein bewilligte für den Erwerb eines Gemäldes als Dauerleihgabe T€ 58.

Im laufenden Betrieb ist insbesondere durch steigende Energiepreise ein Anstieg der Betriebskosten auf T€ 902,2 für die Liegenschaften zu verzeichnen. Zur Kompensierung dieser Entwicklung müssen neue Lösungen überlegt werden. Für die Unterhaltung der Gebäude und Anlagen investierte die Stiftung T€ 442,1 zuzüglich T€ 200 Anzahlung an Honoraren für Leistungen der GMSH.

Produktionskosten für Publikationen zu den Ausstellungsprojekten fielen in Höhe von insgesamt T€ 199,7 an. Für den sonstigen laufenden Geschäftsbetrieb hatte die Stiftung Aufwendungen in Höhe von T€ 2.245,5.

## Personal

Personelle Veränderungen in der Stiftung ergaben sich aus altersbedingter Fluktuation und der Nachbesetzung bereits länger vakanter Positionen. In 2008 schieden zwei Vollzeit- und eine Teilzeitkraft aus. Ein Beschäftigter beendete die Freistellungsphase seines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses mit Eintritt in den Altersruhestand, ein weiterer Beschäftigter wechselte in die Freistellungsphase der Altersteilzeitvereinbarung. Eingestellt



wurden drei Wissenschaftler auf seit längerem vakante Stellen des Archäologischen Landesmuseums bzw. des Jüdischen Museums Rendsburg. Bei den nichtwissenschaftlichen Beschäftigten wurden zwei Vollzeitkräfte und eine Teilzeitkraft neu eingestellt.

Mit der Gründung des **Zentrums für Baltische und Skandinavische Archäologie** verbanden sich die organisatorische Einbindung und der Aufbau einer weiteren Abteilung in der Stiftung. Mit dem personellen Aufbau des Zentrums wurde zum 01.09.2008 begonnen und für die Forschungsbereiche sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Vollzeitbeschäftigung, fünf Doktorandinnen und Doktoranden in Teilzeitbeschäftigung, sowie drei vollzeitbeschäftigte nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen eingestellt. Die volle Personalstärke wird das Zentrum 2009 erreichen.

Per 31.12.2008 waren in der Stiftung 133 Beschäftigte (79 VZ, 54 TZ), zwei Auszubildende und ein Volontär in ungekündigten Beschäftigungs- bzw. Ausbildungsverhältnissen angestellt. Der Anteil der Frauen in Beschäftigungsverhältnissen beträgt 69 (52,67 v. H.). Die Beschäftigungsquote der Menschen mit Behinderungen ist 6,4 v. H.

Personalkosten des Stammpersonals und der Aushilfskräfte der Stiftung, die mit T€ 4.669,3 veranschlagt wurden, belaufen sich auf T€ 4.655,5. Obwohl der Wirtschaftsplanansatz geringfügig unterschritten ist, bleibt festzustellen, dass sich durch freiwerdende Stellen wegen der Tarifsteigerungen nicht die beabsichtigten Einsparungseffekte erzielen ließen. Gründe dafür liegen auch in erhöhtem Personalbedarf. Durch die Kooperation mit der Landesgartenschau galten in den Museen verlängerte Öffnungszeiten. In zwei Sonderausstellungen war aus Sicherheitsgründen zusätzliches Bewachungspersonal erforderlich. Beide Maßnahmen führten zu einer erhöhten Inanspruchnahme des gewerblichen Wachpersonals und der eigenen Museumsaufsichtskräfte. Mit T€ 718,7 liegen die Kosten für gewerbliches Museumsaufsichtspersonal um T€ 233,7 über dem Ansatz des Wirtschaftsplans.

Aus Drittmitteln wurden in den Forschungs- und Sonderprojekten durchschnittlich 21 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen befristet beschäftigt. Für die Drittmittelbeschäftigten entstanden Personalkosten in Höhe von T€ 351,2.

### **Bauunterhaltung und Baumaßnahmen**

Bauunterhaltungsmaßnahmen an allen Liegenschaftsgebäuden waren grundsätzlich auf die Erhaltung und Instandsetzung der Bausubstanz gerichtet und beinhalteten u.a. Reparaturen der Fenster, Erneuerung von Außen- und Innenanstrichen, Beseitigung von Rohrbrüchen in der Heizungsanlage und Trinkwasserrohrnetz, Wartung und Instandsetzung der haustechnischen Einrichtungen. Große Instandsetzungen waren die Erneuerung der Fußgängerbrücke über den östlichen Burggraben, die Instandsetzung von zwei Unterstationen der zentralen Wärmeversorgungsanlage Schloß Gottorf, Teilerneuerung der Brandmeldeanlage Schloß Gottorf, die Fertigstellung der Oberflächen-



entwässerung des Bleidaches vom Wikinger Museums Haithabu sowie die Beseitigung von Regenwasserschäden im Barockgarten.

Die hölzerne Fußgängerbrücke über den östlichen Burggraben war durch Rotte so stark geschädigt, dass die Brücke vollends erneuert werden musste. Demontage des alten und Montage des vorgefertigten neuen Brückenbauwerks wurden innerhalb von drei Tagen vollzogen und die Brücke rechtzeitig zur Eröffnung der Landesgartenschau am 25. April 2008 wieder hergestellt (T€ 94,0).

Im Verteilungsnetz der zentralen Wärmeversorgungsanlage der Schloßinsel befinden sich 12 Regel- und Pumpstationen, die sehr störanfällig geworden sind und deshalb der Erneuerung bedürfen. Von dem auf ca. T€ 180 zu bemessenden gesamten Instandsetzungsaufwand wurden 2008 zwei Stationen mit einem Kostenaufwand von T€ 30 erneuert. Über einen Zeitraum von drei Jahren hatte die Stiftung mit der Investitionsbank ein Energiecontrolling vereinbart, dessen Erhebungen in 2008 in eine Dokumentation und Auswertung mit Maßnahmeempfehlungen zur Verbesserung der Energieeffizienz umgesetzt wurde, die die Grundlage für eine Modernisierungsplanung der Wärmeversorgungsanlage bilden wird.

Mit dem Bau einer Dekontaminierungsanlage zur Neutralisation von Bleiimmissionen und einer Sanierung der Dachentwässerung des Wikinger Museum Haithabu wurde im Herbst 2007 begonnen. Die Maßnahme wurde im Frühjahr 2008 vorerst abgeschlossen (T€ 171,3).

Sintflutartige Regenfälle in der Nacht vom 07./08. August 2008 führten im Barockgarten zu extremen Erosionsschäden auf den Gartenterrassen. Wege und Beete waren in erheblichem Ausmaß durch Abspülungen geschädigt, so dass der Garten in Teilen für die Besucher gesperrt werden musste. Für die Schadensbeseitigung fielen Kosten in Höhe von T€ 38,7 an, die nur mit allergrößten Einsparungen in anderen Zusammenhängen zu stemmen waren.

Abgeschlossen werden konnten die Baumaßnahmen zur Herstellung der Siedlungsrekonstruktion der **Wikinger Häuser Haithabu**. Mit einem offiziellen Übergabeakt widmete Ministerpräsident Peter Harry Carstensen die Freilichtanlage als Außenbereich des Wikinger Museum Haithabu und gab die Anlage vollständig für den Besucherbetrieb frei. Unter der Projektbezeichnung *SchloßErlebnis-ErlebnisSchloß* konnte auch das zweite Großprojekt mit mehrjähriger Laufzeit nach Fertigstellung der Restaurierungsarbeiten im Saal Friedrich III. abgeschlossen werden. Auch die Restaurierung der Ausstattung der Schlosskapelle, des Hirschsaaes sowie die Grundinstandsetzung des Nordflügels von Gebäude 20 mit Neueinrichtung der Bibliothek und der Graphischen Sammlung waren Bestandteile des Projektes (Gesamtumfang T€ 1.524,5 / Eigenanteil der Stiftung T€ 610,1).



Die Baukosten für ein Sanitärgebäude zur Ergänzung der Infrastruktur rund um den Barockgarten beliefen sich auf T€ 178,1. Auf die Stiftung entfielen T€ 28,1.

Bis 2008 hatte die Stiftung keine Ausstellungsinfrastruktur, die es ihr ermöglichte für besonders hochwertige Sammlungen die konservatorischen Klimabedingungen im Ausstellungsbetrieb zu erzeugen. Das Land bewilligte der Stiftung T€ 423 für den Bau einer Klimaanlage in der Reithalle, die dort im Mai 2008 innerhalb von vier Wochen installiert wurde. Mit der Anlage ist es zukünftig möglich, auch hohen konservatorischen Anforderungen bei unterschiedlichen klimatischen Rahmenbedingungen gerecht zu werden.

### **Ausblick**

Ein strukturelles Defizit in der Finanzausstattung der Stiftung für den laufenden Betrieb wird von Jahr zu Jahr deutlicher. Über Investitionen der vergangenen Jahre ließen sich zwar mehr Besucher generieren, zugleich erwachsen aber auch Folgekosten aus dem Betrieb und der Unterhaltung der neuen Museumsangebote. Erzielte höhere Erlöse dienen ausschließlich der Deckung dieser Folgekosten und lösen nicht das Problem der finanziellen Strukturschwäche. Kontinuierlich und rasant steigende Preise für Strom, Gas und Wasser, sowie inflationäre Preisentwicklungen haben jeglichen finanziellen Gestaltungsspielraum aufgezehrt. Bevorstehende Personalkostensteigerungen durch Tarifierhöhungen werden sich nicht dadurch auffangen lassen, dass freiwerdende Stellen nicht mehr besetzt werden. Kosten analysierende Aufgabenkritik und betriebswirtschaftlich orientierte Restrukturierung attestieren keinen grundsätzlichen Personalüberhang, sondern führen zu dem Ergebnis, dass die Personalbesetzungen in den Aufgabenbereichen den Anforderungen an eine sach- und zeitorientierte Aufgabenerledigung in knappster Weise entsprechen. Auch die weitere Ausgliederung von Aufgaben kann nicht als Heilmittel eingesetzt werden, da gesetzliche Regelungen zum Mindestlohn gerade im Niedriglohnbereich nicht mehr in dem Maße kostenreduzierend wirken werden. Im Bereich des Wach- und Sicherheitsdienstes wird die Stiftung zukünftig einen Kostenzuwachs zu verkraften haben. Der Anteil der Personalkosten (T€ 4.655) und der Sachkosten für Werkdienstleistungen des Wach- und Sicherheitsdienstes (T€ 718) betrug mit T€ 5.373 in 2008 bereits 100,5 v. H. der Zuwendung für den laufenden Betrieb (T€ 5.344). Da angesichts der sich aktuell verschärfenden Finanzkrise eine Erhöhung der Zuwendung für den laufenden Betrieb weder kurz- noch mittelfristig zu erwarten ist, wird die Stiftung die bis dahin entwickelten Angebote nur in dem Maße aufrecht erhalten können, wie es ihr gelingt, durch eigene Erträge das strukturelle Defizit auszugleichen. Eine Ertragsoptimierung über die Spitzenergebnisse 2008 hinaus, die vom Effekt der LGS profitierten, ist blanke Utopie. Der wesentliche Teil der selbst erwirtschafteten Erträge kommt aus Eintrittsentgelten der Museumsbesucher. Der Besucherzuspruch wird maß-



geblich von der Qualität und den Inhalten der gebotenen Ausstellungen und Veranstaltungen bestimmt, andererseits gibt es aber auch eine Abhängigkeit von Faktoren, wie Klima und Reise- und Konsumverhalten der Touristen, auf die die Stiftung kaum Einfluss nehmen kann. Qualitativ und quantitativ wird die Stiftung neben den vorhandenen Dauerausstellungen ein hochwertiges und interessantes Ausstellungsprogramm nur in dem Maße bieten können, wie es gelingt, auch weiterhin Spender, Sponsoren und Mäzene für privates Engagement in den Museen zu gewinnen. Bereits zu Ende des Jahres 2008 wird aber erkennbar, dass die weltweite Finanzkrise die Bereitschaft, Kulturarbeit durch Spenden und Sponsoring großzügig zu fördern, restriktive Tendenzen ausweist. Die Stagnation der öffentlichen Zuwendung einerseits und die zu erwartende globale Restriktion andererseits gefährden den Erhalt der gesetzlich festgelegten Aufgaben der Stiftung.

In den zurückliegenden Jahren hat die Stiftung mit der Restitution von Barockgarten und Globushaus sowie den Wikinger Häusern Haithabu neue Ausstellungsinfrastruktur geschaffen, die entscheidend zur Verbesserung des Besucherzuspruchs beitragen konnte. Darüber hinaus ist es ihr gelungen, Konsolidierung nach innen zu betreiben. Die Ertragsentwicklung mittels der gewachsenen Außen-Einrichtungen gilt es, 2009 nachhaltig zu sichern und zu verbessern. Ein attraktives Ausstellungsprogramm soll dazu beitragen, die Eigenertragsquote der Stiftung zu stabilisieren. Strategisch müssen sich Ausstellungsplanung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit daran orientieren, sowohl inhaltlich anspruchsvoll als zugleich auch kaufmännisch erfolgreich sein zu wollen. Die Investitionen in Haithabu erscheinen vor diesem Hintergrund besonders wichtig.

Es geht um die Neugestaltung der Dauerausstellung im Wikinger Museum Haithabu. Nach 25 Jahren des Bestehens und im Hinblick auf die Ergänzung durch das Freilichtensemble der Wikinger Häuser Haithabu ist das ein fälliger Schritt, um Besucher neu für das Museum zu interessieren. Mit der für das Frühjahr 2010 geplanten Neueröffnung wird die Stiftung den Besuchern einen neuen Anziehungspunkt anbieten können.

Die Übernahme des Eisenkunstgussmuseums von der Stadt Büdelsdorf in die Trägerschaft der Stiftung wird für die zweite Jahreshälfte 2009 in Aussicht genommen. Für das Museum trägt die Stiftung bisher nur inhaltlich Verantwortung. Aufgrund der gesicherten finanziellen Grundlagen durch das Sondervermögen aus dem Nachlass des Erblassers Josef Severin Ahlmann ergeben sich Entwicklungschancen, die einen Neustart mit einem von Grund auf renovierten Gebäude und einem ausstellungstechnisch, didaktisch und barrierefrei gestalteten Ausstellungsbereich ermöglichen. Über eine organisatorische Verzahnung mit dem Jüdischen Museum Rendsburg werden sich für beide Häuser inhaltliche und wirtschaftliche Synergien realisieren lassen. Auch hier wird Attraktivität zu steigern sein, um mehr Menschen für die Stiftung zu interessieren.



Weitere Investitionen in die vorhandene bauliche Infrastruktur, vor allem der Liegenschaft Schloß Gottorf, werden der Stiftung über die Förderprogramme *Kulturelles Erbe* und das *Konjunkturpaket II* helfen, einen noch bestehenden Instandhaltungsstau abzubauen. Mit der angestrebten Sanierung des Magazinbereiches Busdorf und der Grundinstandsetzung des Gebäudes 19, Westflügel, verbindet sich nicht nur die Gebäudesanierung mit der Beseitigung des aktuellen Engpasses an Lagerraum für archäologisches Fundgut, sondern auch eine Verbesserung der Energieeffizienz der Gebäude in Verbindung mit Wärmeschutzmaßnahmen. Energiesparend und damit kostenreduzierend wirken soll auch die Erneuerung der zentralen Wärmeversorgungsanlage im Schloß Gottorf. Die mehr als 30 Jahre alte Anlage mit niedrigem Wirkungsgrad soll durch eine Wärmeerzeugungsanlage mit einer Kombination aus Blockheizkraftwerk und Brennwertkessel sowie der Anpassung der Pumpen- und Regeltechnik einen Wirkungsgrad von 88–92 % erzeugen und so zu ca. 20–25% verbesserter Energieeffizienz führen.

Finanziell wird sich die Stiftung auf allerschmalstem Grat bewegen. Durch die Eigenfinanzierungsanteile bei den Investitionsprojekten aus den Jahren 2006 bis 2008 hat sich der Bestand an flüssigen Mitteln weiter verringert. Der Wirtschaftsplan 2009 ist mit Deckungsrisiken behaftet und setzt auf volle Realisierung der veranschlagten Erlöse, sowie die eingerechneten Kostenreduzierungen im Energiebereich. Trotz dieser schwierigen Ausgangssituation bleiben Vorstand und Verwaltung der Stiftung optimistisch und bemühen sich um ausgeglichene Ergebnisse.

Schleswig, April 2009

Gez. Peter Harry Carstensen  
- Stiftungsratsvorsitzender -





Das Interesse an »seinem Busch« war zur Freude von Herwig Guratzsch nicht nur am Abend der Eröffnung am 2. Dezember 2007 riesengroß. Das malerische Werk des großen Wilhelm Busch zog in den Wintermonaten 2007/2008 mehr als 35.000 Besucher in die Gottorfer Reithalle..



Die Präsentation der weltgrößten Mumienausstellung in der Reithalle zwischen dem 22. Juni und dem 14. September brachte der Stiftung nicht nur die erhoffte Präsenz in den bundesweiten Medien. Sie erfüllte am Ende mit über 50.000 zahlenden Besuchern (es wurde ein Sondereintritt erhoben) auch die betriebswirtschaftlichen Erwartungen des Museumsvorstands.



Klaus Fußmann zum 70. Geburtstag: Schleswig-Holsteins wichtigster zeitgenössischer Künstler (li.) war für viele Kunstfreunde dank seiner zahlreichen Blumen- und Naturmotive das ideale Bindeglied zwischen dem Kulturprogramm auf Schloß Gottorf und der zeitgleich zur Ausstellung stattfindenden Landesgartenschau. Dabei ließ es sich Professor Fußmann nicht nehmen, an der Ausstellungseröffnung im Kreuzstall teilzunehmen.



Ein weiterer Beleg der überaus fruchtbaren Kooperation zwischen dem Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und dem Brücke Museum Berlin war die Präsentation der »Brücke Highlights« im Schloss. Die annähernd 100 Werke der deutschen Brücke-Maler waren in jenen drei Galerie-Räumen im Erdgeschoss des Schlosses zu sehen in denen fast ein halbes Jahrhundert zuvor die deutschlandweit erste Ausstellung von Brücke-Kunst (Arbeiten auf Papier) nach dem zweiten Weltkrieg gezeigt wurde.



Die Wikinger Häuser Haithabu wurden im Juni 2008 feierlich nach dem Abschluss aller Errichtungsarbeiten ihrer Bestimmung übergeben. Und wie von Claus von Carnap-Bornheim erhofft und vom Ministerpräsidenten Carstensen erwartet erweisen sich die Aktivitäten im Freigelände von Haithabu als die Besucherattraktion schlechthin. Im Verlaufe des Sommers 2008 kamen zum Teil an einem einzigen Tag über 2000 Menschen in die Wikingerstadt.



Großer Bahnhof für eine verdiente Museumsleiterin: Dr. Frauke Dettmer (Bildmitte) nahm im Januar 2008 auf eigenen Wunsch ihren Abschied aus dem Jüdischen Museum Rendsburg. Im Rahmen einer stilvollen Verabschiedungsfeier bedankten sich nicht nur zahlreiche Kollegen bei der langjährigen Museumsleiterin und Kennerin des jüdischen Lebens, sondern auch Rendsburgs Bürgermeister Andreas Breitner (re.), Stiftungsdirektor Herwig Guartzsch (zw. v. li.), der Freundeskreis-Vorsitzende Wilfried Boysen (li.). Viel Erfolg wünschte Frauke Dettmer auch ihrem jungen Nachfolger Dr. Christian Walda.



Ein großer Tag für Schloß Gottorf war der 9. Gottorfer Landmarkt/ Internationale Museumstag am 18. Mai, der ganz im Zeichen des Weltstars Armin Mueller-Stahl stand. Ihn hatte Herwig Guartzsch dafür gewinnen können, das Baumbild 2008 zu malen. Das Ergebnis seiner Baumkunst lieferte der malende Schauspieler zur großen Freude auch von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen und Gottorf-Mäzen Prof. Günther Fielmann persönlich im Kulturhof von Schloß Gottorf ab.



In der Stiftung Rolf Horn in der Galerie der Klassischen Moderne erhielt die Sonderausstellung zu Neuerwerbungen und mit Leihgaben aus Köln zu großen Künstlerin Käthe Kollwitz viel Beifall. Zu sehen waren benachbart zum Barlach-Raum neben ganz frühen Zeichnungen und einigen Skulpturen auch historische, überaus politische Plakate aus dem Kölner Kollwitz-Museum.



Der 9. Gottorfer Landmarkt fand bei traumhaftem Frühsommerwetter vor allem auch bei den kleineren Besuchern großen Anklang. Denn auf der Wiese vor dem Schloss gab es für die Kleinsten zahlreiche Möglichkeiten des kreativen Zeitvertriebs oder des sich Austobens. Mit fast 20.000 Besuchern war die Veranstaltung erneut eine der größten in Deutschland am Internationalen Museumstag.



Ein Umzug zum 100. Geburtstag: Der Münchner Bildhauer Hans Wimmer hat 2008 auf der Gottorfer Schlossinsel für seine Atelierwerkstatt endlich eine eigene Präsentationsfläche erhalten. War das hochgeschätzte Wimmer-Atelier bislang ein Teil der Galerie der Klassischen Moderne, baute die Stiftung für Wimmer eigens ein bestehendes Gebäude an der Nordbrücke zum Wimmer-Haus um.



Die wunderbare Präsentation einer der größten, bis dato noch überhaupt nie öffentlich gezeigten Privatsammlung von Blechspielzeug bescherte dem Volkskunde Museum Schleswig im Jahr der Landesgartenschau nicht nur viel Renommee sondern auch grandiose Besucherzahlen.